

# Bahn muss bei Großprojekt nachbessern

Die Planer der Hochleistungsstrecke im Flachgau dürften demnächst wegen des Grubenlaufkäfers einen weiteren Verbesserungsauftrag erhalten.

THOMAS SENDLHOFER

**KÖSTENDORF.** Ursprünglich wollten die ÖBB in den kommenden Tagen die Unterlagen für die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) der geplanten Hochleistungsstrecke zwischen Köstendorf und Salzburg-Kasern in den Standortgemeinden öffentlich auflegen. Daraus wird nichts. Projektleiter Christian Höss habe

dort hieß es, dass demnächst ein Verbesserungsauftrag an das Unternehmen erfolgen dürfte. Die Erhebungen sollen laut ÖBB im Laufe der Vegetationsperiode durchgeführt und im kommenden Spätherbst abgeschlossen sein. „Die Vorbereitung auf die nächste Planungsphase läuft parallel ungehindert weiter.“ Man rechne weiter mit einem Baustart im Jahr 2026.

Bürgermeister Wagner zeigt wenig Verständnis. Es sei „höchst bedenklich, dass man sich das zu wenig anschaut im Vorfeld“. Und es gehe nicht nur um das Käfer-vorkommen, sondern auch um die Auswirkungen des Großprojekts auf die Umwelt. Er fordere, „dass doch Fachexperten genauer drauf schauen“, sagt Wagner. „Das ist schon sehr bedenklich, wenn bei einem Planungsaufwand mit vielen Millionen Euro zwei Mal das Projekt zurückgeschmissen wird. Von Vertrauen bin ich schon weit weg.“

Das dürfte auch für zwei betroffene Landwirte gelten. Sie wollen als Konsequenz des Großprojekts ihre Flächen, über die ein öffentlicher Radweg führt, nicht mehr an die Gemeinde verpachten. „Der Vertrag läuft 2026 aus“, sagt Wagner. Dann werde der Weg gesperrt. „Ich kann das nicht verhindern.“ Die ÖBB seien bei den Themen Baustelleneinrichtung, Tübbingwerk und Deponie null Millimeter abgerückt.

Den zu erwartenden Verbesserungsauftrag zur Kartierung der Grubenlaufkäferpopulationen

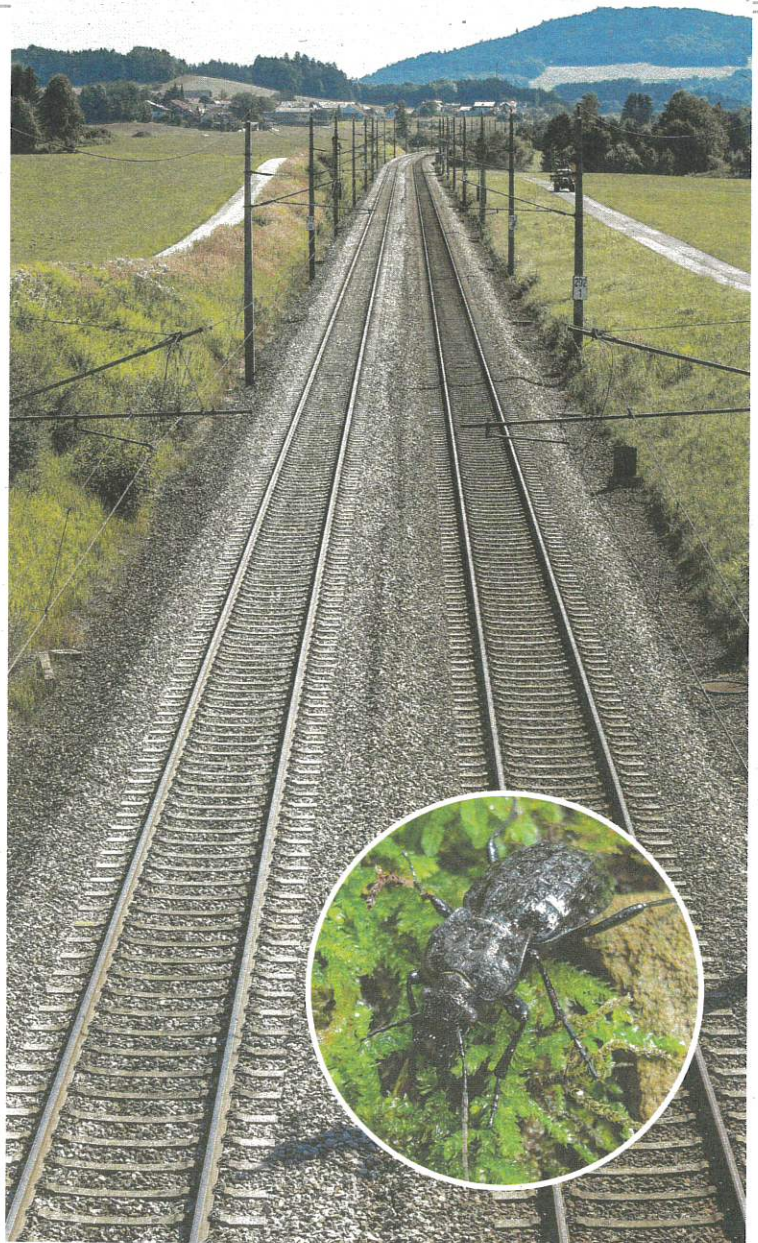
„Die ÖBB sind von ihren Plänen null Millimeter abgewichen.“

Wolfgang Wagner, Bürgermeister

ihn darüber persönlich informiert, sagte Köstendorfs Bürgermeister Wolfgang Wagner (ÖVP).

Der Aufschub ist eine Folge der Funde des streng geschützten Grubenlaufkäfers, die Naturwissenschaftler im Auftrag einer Bürgerinitiative im vergangenen Herbst dokumentiert haben. „Vor einer öffentlichen Auflage der UVP-Unterlagen werden zuerst weitere Erhebungen durchgeführt. Ziel ist es, nach den im Raum stehenden Käferfunden durch eine neuerliche Kartierung im gesamten Projektgebiet genauestens über die Verbreitung und das Vorkommen des geschützten Schwarzen Grubenlaufkäfers Bescheid zu wissen“, teilten die ÖBB am Dienstag mit.

Ein entsprechendes Ansuchen wurde am Dienstag an das Verkehrsministerium geschickt. Von



Die ÖBB wollen das Vorkommen des Grubenlaufkäfers dokumentieren, bevor das Projekt öffentlich aufgelegt wird. BILDER: SN/RATZER, NIEDERMÜLLER

beurteilte Landesumweltanwältin Gishild Schaufler als „sicherlich wichtig und richtig“. Die ÖBB hätten das Thema „übersehen oder unterschätzt“. Mit der genaueren Untersuchung der Vor-

denn: „Bei dem Tunnelbau ist es ja so, dass sie den Lebensraum vollkommen zerstören müssten.“

Der nun anstehende Verbesserungsauftrag ist nicht der erste. Bereits im Oktober 2019 mussten die ÖBB das Vorhaben verwerfen, mehr als zwei Millionen Kubikmeter Ausbruchmaterial, das beim Tunnelbau anfällt, im Steinbachgraben im Gemeindegebiet von Lochen (Bezirk Braunau) abzulagern. Dort wurde eine große Steinkrebspopulation entdeckt. Eine neue Lösung musste her. Das Unternehmen entschied sich in der Folge gegen den Widerstand von Bürgerinitiativen und der Gemeinde Köstendorf für einen neuen Deponiestandort nahe der geplanten Baustelleneinrichtung, wo das Ostportal des Tunnels entstehen soll.

„Die ÖBB haben das Thema Grubenlaufkäfer unterschätzt.“

Gishild Schaufler, Umweltschützerin

kommen dürfte der Käfer als Hindernis für das Projekt jedenfalls noch nicht ausgeräumt sein. Schaufler verwies darauf, dass für den Bau des 16,5 Kilometer langen Tunnels jedenfalls ein artenschutzrechtliches Ausnahmeverfahren notwendig sein werde,